

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
beren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 248.

Hirschberg, Mittwoch den 22. October.

1884.

ch. Renegatenthum.

Wir müssen dem „Boten“ den Vorwurf des Renegatenthums, den er unangesehn nationalliberalen Wählern macht, weil sie nicht mehr für Herrn v. Bunsen stimmen können, und ebenso die Angriffe, welche er gegen den Candidaten der regierungsfreundlichen Parteien schleudert, ganz und voll mit seinen eigenen Worten zurückgeben: „Wie kann jemand den Mut haben, für den Reichstag zu candidiren, der so wenig Ahnung von den politischen Verhältnissen hat“, daß er sich 1878 und 1879, also in zwei aufeinanderfolgenden Jahren, durchaus widerspricht.

1878 erklärte Herr v. Bunsen seine rückhaltlose Zustimmung zu den von dem Hirschberger Wahlverein geforderten mäßigen Zollsäzen, 1878 äußerte er in Schreiberbau — und ähnlich in vielen anderen Orten —: „Während fast alle Nachbarstaaten sich durch Schutzzoll gegen uns abschließen, stehen Deutschlands Grenzen für ausländische Artikel offen.... Nichts wird mich hindern, wenn dem Vaterlande und der Industrie gebolzen werden kann, für einen mäßigen Schutzzoll zu stimmen.“

Und 1879? Als Herr v. Bunsen gewählt war, da wollte er von seinen Versprechungen nichts mehr wissen; da nonnte er unseren großen Kanzler in unwürdiger Weise einen neuen Rattenfänger von Hameln, dem die Massen „jodelnd und jodelnd, berauscht und berückt“ nachjogen. Da leistete er das noch Unglaublichere, seine Rede mit den Worten zu schließen:

Der Mann (Fürst Bismarck) aber, welcher die bösen Tage über unser Land gebracht hat und eben bringt, wird dadurch, meiner schmerzlichen Überzeugung nach, nicht bloß einen

Theil des Glanzes, der seinen Namen umgibt, einbüßen, er wird nicht bloß von der Nachwelt verurtheilt werden, schon die unerbittliche Mitwelt wird ihn richten. Meine Freunde, ich wünsche sehnlichst, daß ich mich irre, wenn ich mit den Worten schließe:

Er ist gerichtet!

Mitbürger! Dieser Umschlag in den Ansichten des fortschrittlichen Kapitalisten von Bunsen ist leicht zu erklären. 1879 unternahm die Fortschrittspartei und ihr Anhang den Versuch, unseren großen Kanzler zu stürzen, da erklärte Herr v. Bunsen: Bismarck ist gerichtet, da rief der bekannte Abgeordnete Richter: Fort mit Bismarck. Den treuesten und verdientesten Rathgeber unseres erhabenen Kaisers wollen diese Leute auch heute noch beseitigen, denn sie haben den Wahlspruch ausgegeben: Entschiedene Opposition gegen Bismarck.

Mitbürger! Einen Mann, der das will, könnt Ihr nicht wählen, wenn Ihr es mit Euch selbst und mit Eurem Vaterlande wohl meint.

Wähler! Gebt daher Eure Stimmen dem Candidaten der regierungsfreundlichen Partei:

**Herrn Landgerichtsrath Göring
in Hirschberg.**

* Der Steuermann

hat wieder bei uns seinen Rundgang begonnen und seine ominösen Zettel bringen diesmal die vollen Zahnen, während die erste Stelle (an Klassensteuer) pro Juli-August überhaupt leer blieb und pro September-October nur die Hälfte der gesetzmäßigen Höhe nachwies. Manchem Steuerzahler der 3. und 4. Stufe wird das Bezahlten diesmal recht schwer fallen, Mancher wird das Geld garnicht zusammenbekommen, sondern sich nach dem 12. November c. auf den Besuch des Steuereexecutors gefaßt machen müssen und so einen recht handgreiflichen Beweis dafür erhalten, welch ein Segen diese directe Steuern sind! Wenn nicht eine „volksbeglückende“ Opposition das verhindert hätte, würden alle Einkommen bis 900 Mk., welche jetzt schwer unter der Last der Steuern leußen, von der Klassensteuer gänzlich befreit sein. Die sogenannten „Freunde des kleinen Mannes“, die freisinnlichen „Vorsprechre der Handwerker und Bauern“ haben der Steuerreform widergesprochen. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, der Steuer-Exekutor soll euch das freisinnliche Wohlwollen klar machen! Wollt ihr darum in Zukunft nicht mehr durch einen Mann vertreten sein, der euch zwar verspricht: „Keine neuen Steuern mehr, sondern Steuererlöse!“ dabei sich aber nicht einmal entschließen kann, die schädlichen Ausflüsse des mobilen Capitals durch eine Gifbaumsteuer zu beseitigen, sondern wollt ihr weitere Unterstützung der Wirtschaftspolitik des Fürsten Reichskanzlers, welche sich auch ferner durch Entlastung der ärmeren Klassen, durch Erleichterung der directen Steuerlast für Staat und Stadt bewahren wird, so könnt ihr eure

Das Zimmer im „Fliegenden Drachen“.

Roman von Le Fanu.

(Fortsetzung.)

„Bravo, Herr Prophet. Bravissimo! Da bin ich. Soll ich gleich anfangen zu fragen?“

Er wartete nicht die Antwort ab, sondern begann sogleich mit Stentorstimme verschiedene Fragen zu stellen.

Die Sache interessierte mich, ich hörte zu.

„Wer verfolge ich jetzt?“ sagte der Oberst.

„Zwei Personen.“

„Ha! Zwei Nun, wer sind sie?“

„Ein Engländer, der Sie tödten wird, wenn Sie ihn finden, und eine französische Wittwe, welche Ihnen ins Gesicht spucken wird, wenn Sie mit ihr zusammentreffen.“

„Der Herr Magier nimmt gerade kein Blatt vor den Mund, er weiß, daß sein langer Rock ihn schützt. Doch, es thut Nichts! Warum verfolge ich die beiden Personen?“

„Die Wittwe hat Ihr Herz verwundet und der Engländer Ihren Kopf. Beide sind schon getrennt zu mächtig für Sie, hüten Sie sich, daß Ihre Verfolgung sie nicht vereint.“

„Ha! Das kann gar nicht geschehen!“

„Der Engländer beschützt die Damen. Beweis davon sind die Wunden an Ihrem Kopf. Wenn die Wittwe ihn sieht, wird sie ihn heirathen. Die Wittwe denkt, daß man nicht sehr jung Oberst wird und zieht den jungen Engländer vor.“

„Der grüne, alberne Jungel!“ fluchte der Oberst und fuhr dann leiser fort: „Wo ist sie?“

„Nahe genug, um durch sie beleidigt zu werden.“

„Das sollte ich meinen, den Teufel auch! Sie haben Recht, Herr Prophet! Tausend Dank! Adieu!“ Und damit ging er fort, nachdem er sich noch einmal starr umgesehnt und seinen Kopf so hoch gereckt hatte, wie er konnte.

Ich bemühte mich vergebens, die Person, welche in dem Palankin saß, genauer zu betrachten. Nur ein Mal konnte ich ziemlich genau hinssehen — es war ein sonderbarer Anblick. Der geheimnisvolle Wahrsager trug, wie ich schon erwähnte, ein reiches, chinesisches Costüm und war bedeutend größer, als das Medium, welches die Antworten überbrachte. Seine Büge erschienen grob, sein Kopf war auf die Brust gesunken, die Augen geschlossen und sein Gesicht mochte den Eindruck starrer Regungslosigkeit. Das Drakel übertraf den dienstbaren Magier, welcher den Verkehr mit dem Publikum vermittelte, noch an todtenähnlicher Bewegungslosigkeit. Das Gesicht des geheimnisvollen Unbekannten lag blutrot aus, doch das kam wohl von dem Widerschein der rothseidenen Vorhänge, welcher auf sein Gesicht fiel. All diese Beobachtungen waren das Werk eines Augenblicks, denn der Platz vor dem Palankin wurde nun frei und der Marquis forderte mich auf, auch mein Heil zu versuchen.

Ich that es, und als ich zu dem Magier — so nannten wir den Mann mit dem schwarzen Zauberstäbe — gelangte, blickte ich mich um, ob der Graf noch in der Nähe sei.

Nein, er sprach in einiger Entfernung mit dem Marquis, dessen Neugierde jetzt vollständig befriedigt zu sein schien und Beide unterhielten sich über ein ganz anderes Thema.

Ich muß gestehen, daß ich darüber erfreut war, denn das Drakel hatte eine ziemlich rücksichtlose Art, Fragen zu beantworten und einige derselben wären dem Grafen vielleicht unangenehm gewesen.

„An welchen Gott glaube ich?“ fragte ich.

„An einen schönen Dämon,“ antwortete das Drakel.

„An einen Dämon? und ich bitte, wie heißt er?“

„Die Liebe.“

„O, dann bin ich wohl ein Polytheist und liebe viele?“

„Sie lieben nur Eine.“

Ich erschreckte das Drakel, von diesem gefährlichen Thema abzulenken und fragte:

„Habe ich ein Glaubensbekenntniß?“

„Ja.“

„Können Sie es mir nennen?“

„Kommen Sie näher!“

Ich that es, der Mann mit dem schwarzen Zauberstäbe schloß die Vorhänge des Palankins und flüsterte mir langsam und deutlich folgende Worte ins Ohr, welche mir nur zu wohl bekannt waren:

„Ich werde Sie wohl nie wiedersehen. Ach, wenn ich Sie doch vergessen könnte! Leben Sie wohl und gehen Sie — ich beschwöre Sie — gehen Sie!“

Ich erschrak. Es waren die Abschiedsworte, welche mir die Gräfin zuflüsterte.

(Fortsetzung f.)

Stimme am nächsten Dienstag nur geben:
im Kreise Hirschberg-Schönaus:
Herrn Landgerichtsrath Göring
in Hirschberg;
im Kreise Löwenberg:
Herrn Geh. Ober-Regierungsrath
v. Bastrow-Berlin;
im Kreise Sauer-Landeshut-Völkenhain:
Herrn Regierungspräsidenten Dr. Brñ.
v. Beditz-Liegnitz.

N u n d s c h a u .

Deutsches Reich.

Berlin, 20. October. Se. Maj. der Kaiser ist heute Vormittag nach 11 Uhr mittelst Extrazuges von Baden-Baden nach Sigmaringen abgereist, nachdem am Tage vorher sich schon die Großherzoglich badische Familie dahin begeben. Ebendaselbst ist der Kronprinz eingetroffen.

× Kronprinz Rudolf von Österreich und Prinz Wilhelm trafen gestern früh von den Jagden in Ostpreußen in Berlin wieder ein, begaben sich am Nachmittag zu weiteren Jagden nach Hubertusstock und kehrten heute Nachmittag von dort nach Berlin zurück. Kronprinz Rudolf verließ dann, vom Prinzen Wilhelm zum Bahnhof geleitet und ohne weiteren Aufenthalt zu nehmen, Berlin, um via Dresden nach Wien zurückzukehren.

— Eine Prinzessin auf der Pferdebahn. Prinzess Charlotte von Meiningen hatte am Donnerstag Abend auf ihrer Fahrt von Berlin nach Charlottenburg infosofern Malheur, als ein Pferd ihrer Equipe fiel und die Deichsel des Wagens brach. Schnell entschlossen, entstieg, wie die Charlottenburger neue Zeit schreibt, die Prinzessin mit ihrer Hofdame dem unbrauchbar gewordenen Wagen und benutzte die nächstkommende Pferdebahn zur Heimkehr. Wer die überaus große Einsicht der hohen Frau kennt, wird sich nicht wundern, wenn dieselbe nur von Wenigen erkannt wurde.

— Ein sehr interessantes Gegenstück zu der Stellungnahme des Herrn von Jordanbeck zum Sozialistengesetz — Herr von Jordanbeck wollte sich den Wählern gegenüber nicht verpflichten, für dessen Aufhebung zu stimmen — bildet das Auftreten des Fortschritters Dr. Rée in einer „deutschfreisinnigen“ Versammlung in Hamburg. Ein Herr stellte dort folgende Interpellation: „Wie werden diejenigen Kandidaten, wenn sie Abgeordnete werden, sich verhalten, wenn abermals ein Theil der zur Partei gehörenden Abgeordneten die Fahnenflucht ergreift?“ Darauf antwortete Dr. Rée: „Namens aller meiner Parteigenossen kann ich diese Frage natürlich nicht beantworten, sollte aber Derartiges wieder vorkommen, so werde ich beantragen, daß die betreffenden Herren aus der Partei ausgeschlossen werden.“

— In der heutigen Versammlung der deutschen Rübenzucker-Fabrikanten wurden die Anträge des Vereins-Ausschusses einstimmig angenommen, denen zufolge zwingende Maßregeln zur Verminderung des Rübenbaues nicht zu genehmigen sind, dagegen zu konstatiren ist, daß man fest überzeugt sei, daß der Rübenbau in Folge der zeitigen Lage des Zuckermarktes sich naturgemäß einschränken werde. Bei der Abstimmung waren 228 Fabriken vertreten.

× Aus Darmstadt wird gemeldet: Unter dem Präsidium des Oberlandgerichtsraths Edstein begann am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr bei völlig leerem Zuschauerraum vor einem Ausnahmegerichtshof aus sieben Mitgliedern die abermalige Verhandlung der Ehescheidungsklage des Großherzogs von Hessen. Vertreter des Großherzogs war Justizrat Votheizen, Vertreter der Frau von Klemene die Rechtsanwälte Köhler aus Mannheim und Gallus aus Darmstadt. Kurz nach Eröffnung der Verhandlung wurde Ausschluß der Öffentlichkeit beschlossen.

Braunschweig, 20. October. Die Beisezung findet Sonnabend bei Tage statt. Für die braunschweigischen Soldaten ist zweimonatliche Trauer bestimmt, für die preußische Garnison noch nicht. Von Mecklenburg kommt eine Braunschweiger Ehren-Compagnie mit Fahne. Von Fürstlichen Personen sind als Teilnehmer an der Trauerfeier bis jetzt gemeldet der König von Sachsen, der Großherzog von Oldenburg, der Herzog von Cambridge.

Oesterreich-Ungarn.

× Die Polizeikandal-Affaire in Pest nimmt immer größere Dimensionen an. Obere und untere Polizeibeamte haben nicht nur jahrelang die schamlosen Erpressungen getrieben, indem sie Verhaftete gegen Erlegung hoher Summen freiließen, sie standen auch mit Dieben, Falschspielern und Inhabern verrusener Lotterien

in Verbindung, standen in regelmäßiger Betheiligung mit denselben, empfingen ständige Bezahlung von diesen und haben sogar selbst die Anregung zu dem Treiben derselben gegeben. Es ist nicht zu verwundern, wenn jetzt erzählt wird, diese sauberen Beamten ständen auch mit den Postdiebstählen, die vor einiger Zeit in Pest vorkamen, in Verbindung. Der Minister des Innern hat strenge Untersuchung angeordnet und der mit derselben betraute Polizeirath Majthemi scheint seine Aufgabe auch sehr ernst zu nehmen. Einige Beamte wurden bereits verhaftet, andere vom Amt suspendiert.

Frankreich.

Paris, 19. October. In St. Etienne explodirt vergangene Mitternacht an der Gendarmeriekaserne eine Bombe, welche in die Außenfläche des Fensters einer Brigadier-Wohnung gelegt worden war. Die Fenster scheiben sind zerbrochen und die Möbel in der gedachten Wohnung beschädigt, aber Niemand verletzt. Heut Vormittag erfolgte die Verhaftung von neun Anarchisten.

Rusland.

× Im Centrum Moskau's, im Hause Solodownikoff, in welchem sich lauter Magazine befinden, brach am Sonntag gegen Abend Feuer aus, welches nicht nur den von dem Hause eingenommenen großen Complex, sondern auch das benachbarte deutsche Theater zerstörte. In den in der Nähe der Brandstätte belegenen kaiserlichen Theatern wurde die Vorstellung ausgesetzt.

Egypten.

* Die von der ägyptischen Regierung angeordnete Wiederaufnahme der Zahlungen an die Staatschuldenkasse bedeutet eine neue Schlappe Gladstone's. Dem kräftigen Widerstand der Mächte gegenüber hat er es nicht gewagt, auf der Suspendierung zu beharren, wie sie am 18. September d. J. auf englischen Befehl eingetreten war. Und von dieser Politik erwartet noch irgendemand ein zielbewußtes Vorgehen! Von der Sudanexpedition Wolseleys ist nur zu hören, daß dieselbe in Wady-Halfa einen Monat rasten soll; ob sie dann weiter vorrückt oder umkehrt, wird voraussichtlich von den von Gordon einlaufenden Nachrichten abhängen. Da der Nil bis dahin aber für größere Fahrzeuge unsfahrbar geworden sein wird, so scheint man den Rückzug schon heut in ziemlich feste Aussicht zu nehmen. Vielleicht auch deshalb, weil man den Boers trotz des Verhügungstelegrammes des Präsidenten Krüger nicht traut, sondern ein paar Regimenter (nach continentaler Auffassung Bataillone) nebst ein wenig Artillerie nach dem Kap zu senden entschlossen sein soll.

Locales und Provinzielles.

* Wir machen hierdurch besonders aufmerksam, daß nächstens Donnerstag (den 23. d.) Vormittags um 10½ (nicht 10) Uhr hier selbst im Concerthause eine Versammlung regierungsfreundlicher Wähler stattfindet, in welcher unser Reichstagscandidat,

Herr Landgerichtsrath Göring, eine Ansprache halten wird. Nächsten Sonnabend, Abends 7 Uhr, findet eine gleiche Versammlung im Gasthause „zum schwarzen Ross“ in Schmiedeberg statt.

× **Fort mit Bismarck!** Herr Eugen Richter hat, als er in Salzungen sprach, auf betreffende Verhaltung des Herrn Amtsrichters Hößling bestritten, jemals den Ruf „Fort mit Bismarck“ erhoben zu haben! Wer's nicht glauben will, kann es in der deutschfreisinnigen „Meininger Zeitung“ lesen. Herr Richter behauptete, er habe bei einer 1879 in Hamburg über die Tabaksteuervorlage gehaltene Rede nur gesagt: „Die Vorlage komme so lange nicht zur Ruhe, als Bismarck am Ruder ist.“ Da Herrn Richter bei den vielen Reden, die er hält, sein Gedächtniß manchmal im Stich läßt, so ist es gut, daß demselben aus den stenographischen Berichten des Reichstags nachgeholfen werden kann. Am 7. Juli 1879, in der 7. Sitzung des Reichstages bei Gelegenheit der Beratung des schon erwähnten Gesetzentwurfs, sagte Herr Richter am Schlusse seiner Rede: „Ehe nicht das ganze Regierungssystem des Kanzlers aufhört, ehe nicht der Kanzler selbst aufhört zu regieren, eher wird Deutschland nicht zur Ruhe kommen.“ (Ohrrechts.) „Ja wohl, ehe der Kanzler nicht aufhört zu regieren, eher wird Deutschland nicht zur Ruhe kommen. Das Wort findet schon in immer weiteren Kreisen sein Echo im Lande, auch bei Solchen, die noch vor Kurzem zu den bewunderndsten Anhängern des Kanzlers gehört haben.“ (Beifall links.) — Dass Herr Richter so etwas gesagt zu haben heute sich nicht erinnert, ist auch ein Zeichen der Zeit, daß aber die „Fortschrittlche Correspondenz“ damals einen Artikel brachte, worin gesagt wurde: „Es gibt keine andere

Hilfe, als daß man angefichts der Lage des Landes sich aufstraffe zu Dem, was wir sein sollten, zu Männern, die furchtlos und frei aussprechen, was das Land empfindet: „Der Herr Reichskanzler muß fort von seinem Platz.“ Daran sollte Herr Richter sich doch vielleicht erinnern, oder sollte er nicht mehr wissen, wer das geschrieben, um denselben nennen zu können, damit man wisse, wer denn das Wort „Fort mit Bismarck“ erfunden hat, vielleicht, um Herrn Richter zu schaden.

* [Stadttheater.] Erste Klassiker-Aufführung: „Schiller's Tell“. So Mancher, welcher den Entschluß unserer rübrigen Theaterdirektion, nach dem Beispiel anderer Städte Klassiker-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen zu geben, mit viel Freude begrüßt hatte, war doch bedenklich geworden, als zur ersten dieser Aufführungen der herrliche Schwanengesang Schiller's ausgewählt worden war. Könnte man sich doch die Schwierigkeiten nicht verhehlen, welche gerade durch diese Wahl sich aufzuhüften: die Kleinheit unserer Bühne, das Fehlen von Decorationen usw. Wenn trotzdem der geistige Abend einen vollen Erfolg davontrug und die herrlichen Dichterworte, wenn auch in einer verkürzten Ausgabe, ihren mächtigen Eindruck nicht verloren, so ist dies ein ebenso beredtes Zeichen für die Fähigkeit der Direction und die Geschicklichkeit der Regie, wie auch vor Allem für die Vorzüglichkeit der Darstellung. Da ist zunächst Herr Schröder in der Titelrolle zu nennen, welcher uns eine ganz vor treffliche, tief durchdachte Leistung darbot und dessen Maske, Spiel und Sprache so vollkommen den Intentionen des Dichters entsprach, daß derselbe jeder Hauptstadtbühne zur Zierde gereicht hätte. Recht brav hielt sich auch Herr Fischer als Arnold von Melchthal. Der Herr Director als Werner Stauffacher imponierte wieder durch seine außerordentliche Ruhe und Sicherheit. Recht brav hielt sich auch Fr. Schubert als Tell's Gattin und Fr. Niedt als Walther. Auch Fr. Smith bot in der kurzen Episode als Armgard eine beachtenswerthe Leistung. Bei Herrn Heiske's Gefährte konnte man die sonstige Beschäftigung des geschätzten Künstlers nicht ganz vergessen, obwohl auch er recht Gutes gab, so besonders in der Sterbescene. Da auch die anderen Rollen sich in guten Händen befanden und alles Mögliche gethan war, um eine würdige Aufführung zu geben, so war denn auch die Anerkennung allgemein und mit dem künstlerischen Erfolge der ersten Klassiker-Vorstellung kann die Direction wohl zufrieden sein. Daß man aber von dem klingenden Erfolge nicht dasselbe sagen kann, ist sehr bedauerlich. Die Hirschberger erkennen das Gute selbst dann nicht einmal an, wenn es ihnen zu halben Preisen geboten wird!

— [Theater.] „Der Struwwelpeter“, dramatisiert von Dr. Braun, welcher viele Kinder-Komödien mit Erfolg geschrieben hat, geht morgen für unsere Jugend in Scène. Wir machen bei der Billigkeit des Entrées Eltern und Kinderfreunde auf diese heitere Vorstellung aufmerksam.

— Der Tag der diesjährigen Viehzählung ist vom Provinzial-Ausschuß der Provinz Schlesien auf Freitag, den 12. December festgesetzt worden.

— [Schonzeit.] In der Zeit vom 1. November bis 31. Mai ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten.

— Bei der kürzlich von dem Directorium des zoologischen Gartens veranstalteten großen Breslauer Lotterie fiel der erste Hauptgewinn, bestehend in einer Goldsäule im Werthe von 30 000 Mk., in die Collecte des Kaufmanns Berling in Danzig, den zweiten Hauptgewinn, eine Silbersäule im Werthe von 20 000 Mk., erhielt der Kassenmeister Gerstmann in Berlin, den dritten Hauptgewinn, bestehend in einer Tafleinrichtung in Silber und einem Schrank mit einem Schredest für 48 Personen, im Werthe von 10 000 Mk., gewann Herr Graf Hans Ulrich von Schaffgotsch auf Koppitz, den vierten Hauptgewinn, bestehend in einem silbernen Schredest für 18 Personen, im Werthe von 5 000 Mk., erhielt der Arbeiter Käse aus Adelebsen bei Göttingen, der sechste Hauptgewinn, ein Brillantschmuck mit Perlen, im Werthe von 2 000 Mk., ist von einem Breslauer Agenten gewonnen worden. Die meisten Gewinne sind übrigens bis jetzt noch nicht abgeholt.

□ Schönaus (Katzbach), 20. October. Der gestern von der hiesigen Schützengilde zu Ehren des Geburtstages unseres Kronprinzen arrangirte Ball fand ein unerwartet jähes Ende, indem kurz nach Eröffnung des Balles der anwesende Bäckermeister Herr Hahn, von einem Schlagfluss getroffen, leblos niedersank. Den baldigst herbeigerufenen Herren Arzten gelang es nach mehrstündigen Bemühungen, Herrn Hahn ins Leben zurückzurufen, doch ist sein Zustand auch jetzt noch im höchsten Grade bedenklich. — Endlich hat sich, nach

fast zehnjähriger Pause, wieder ein Rechtsanwalt in unserer Stadt, in der Person des bisherigen Amtsrichters Herrn Sohlinzgk aus Lobzenz, niedergelassen. Es wird dies von dem gesammten rechtschenden Publikum gewiß mit Freuden begrüßt werden, da dasselbe bis jetzt lediglich auf die Herren Anwälte der Nachbarstädte angewiesen war.

Löwenberg. Am Sonntage, den 19. d. Mts. fand im Saale des hiesigen Schießhauses eine allgemeine Wählerversammlung statt, an welcher mehr als 300 Personen, den verschiedenen Ständen und Berufsklassen angehörend, erschienen waren. Den Vorsitz führte Herr Fabrikbesitzer Constantin Renner von hier, der nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen einleitend bemerkte, daß es bei der bevorstehenden Reichstagswahl nicht sowohl um die Frage, ob conservativ oder liberal, als vielmehr darum sich handle, welche Stellung der Kandidat zu den brennendsten Tagesfragen, namentlich auf den Gebieten der Wirtschaftspolitik, einnehme. Nachdem derjelbe ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser ausgebracht hatte, in welches die Versammlten dreimal begeistert einstimmten, ertheilte er dem Kandidaten der vereinigten conservativen und national-liberalen Parteien, Herrn Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Director v. Bastrow das Wort. Herr von Bastrow, eine stattliche, gewinnende Erscheinung, entwickelte in einer längeren, formvollendeten Rede mit meisterhafter Ruhe sein Programm. Er erklärte sich allerdings bestimmt für einen Gegner der Deutsch-Freisinnigen, verschmähte es aber durchweg, mit unedlen Waffen zu kämpfen, und vermeidet es sorgfältig, die anderen Parteien angehörenden Männer durch wohlfeile Witze herabzuziehen oder deren Ehrenhaftigkeit irgendwie anzugreifen. Der Herr Kandidat schickte voraus, daß er nicht als Fremdling hier auftrete, sondern mit Land und Leuten wohl vertraut sei, da er im Kreise Lauban geboren, in Görlitz seine juristische Ausbildung genossen, in Liegnitz und Breslau für den Verwaltungsdienst ausgebildet worden sei, dann das Landratsamt in Löwenberg eine Zeitlang verwaltet habe, dann Jahre lang in Lauban Vandrat gewesen sei und später als vortragender Rath bei dem Ober-Präsidium in Breslau Gelegenheit gehabt habe, die Bedürfnisse und Wünsche der ganzen Provinz Schlesien kennen zu lernen. Er hob weiter hervor, daß er zwar auch der Meinung huldige, daß es nicht empfehlenswerth sei, zu viele Beamte in das Parlament zu schicken, daß aber ein mäßiger Prozentsatz von Beamten in einer politischen Körperschaft doch wohl von Nutzen sein könnte, weil diese grade daran gewöhnt seien, nicht starr Sonderinteressen zu verfechten, sondern mehr objectiv die häufig gegenüberstehenden Wünsche zu prüfen und einen vermittelnden Ausgleich zu suchen. Er bekannte sich als entschiedener Anhänger der Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers und erklärte, auf Einzelheiten übergehend, er werde stimmen:

Für Aufrechterhaltung der bestehenden und etwa nothwendig werdenden Neu-Einführung von mäßigen Schuh-Bößen zur Rettung und Hebung der nothleidenden heimischen Industrien und zum Schutze der ehrlichen deutschen Arbeit; für Besserung der Lage des Handwerksstandes, der durch die Macht des Großkapitals zu sehr bedrückt würde; für den Schutz des Landmannes, der für seine

schwere Arbeit, Mühe und Plage wenig erziele und unter der übermächtigen Conkurrenz der von der Natur reicher gesegneten Länder schwer zu leben habe. Er werde namentlich für Erhöhung der Einfuhrzölle auf Getreide stimmen, wenn etwa das Ausland infolge noch besserer Absatzwege als jetzt, die schon so niedrigen inländischen Preise noch mehr bedrohe. Er halte ferner die Verlängerung des Socialisten Gesetzes, dem er, als einem Ausnahmegesetze an sich, nicht hold sei, bis zu der Zeit für geboten, wo die von gewissenlosen Aufwiegeln verbündeten Gemüther der Arbeiter durch die von der Gesetzgebung zu ergreifenden positiven Maßregeln beruhigt sein würden. Er wolle, daß der Arbeiter, der im Schweize seines Angesichts nicht nur für sich, sondern für das Wohl des Ganzen mitthätig sei, nicht mit schwerer Sorge an das Alter denke. Er werde also für die auf diesem Gebiete zu erwartende Gesetzgebung wirken. Er erklärte sich als Gegner der Erhöhung der directen Steuern, aber als Anhänger einer ausgiebigen Börsenstein in einer noch zu findenden Form. Er will ferner an den bewährten Institutionen des Heeres, namentlich an der Friedens-Bräsen-Stärke nicht rütteln, weil die über alle Erwartung großartigen Erfolge des Heeres für die Richtigkeit der jetzigen Einrichtungen sprächen. — Interpellirt von einem liberalen Wähler, wie er

- 1) über Abänderung des geheimen Wahlrechts,
- 2) Diäten der Reichstagsabgeordneten,
- 3) Heranziehung der Offiziere zu den Communallasten,
- 4) Einführung des Tabakmonopols

denke, erwiederte der Herr Kandidat Folgendes:

Zu 1 und 2: Er halte es für durchaus geboten, nicht jetzt schon an der noch so jungen Reichsverfassung zu rütteln.

Zu 3: Er halte diese Frage an sich zwar für discussabel, aber nur unter ganz veränderten Umständen, vielleicht dann, wenn den Offizieren, die ja jetzt auch keinerlei städtischen Rechte ausüben dürfen, Gehaltszulagen willigt werden könnten.

Zu 4: Der Reichstag sei mit dem Tabakmonopol in der vorgelegten gewesenen Form nicht einverstanden gewesen, dagegen halte er allerdings eine stärkere Besteuerung des Tabaks, wenn nötig, für durchaus zulässig und praktisch.

Die Rede des Herrn von Bastrow erntete den reichsten Beifall. Es ergriff sodann Herr Graf von Nostiz auf Bobten das Wort und sprach in zündender Rede für die von dem Herrn Kandidaten berührten Gesichtspunkte. Herr Renner ergriff noch einmal das Wort, um an der Hand von Zahlen, für deren Richtigkeit er bürgte, den bisherigen Segen der Schutzzollpolitik nachzuweisen. Endlich ersuchte Herr Dr. Adam von hier mit Worten, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen, die Anwesenden, für eine zahlreiche Beteiligung bei der Wahl wirken zu wollen. Die Anwesenden stimmten sodann dem Herrn von Bastrow durch Erheben von den Plätzen ihren Dank ab, worauf die Versammlung, die einen überaus würdigen Verlauf genommen hatte, geschlossen wurde.

Schweidnitz. Am vergangenen Donnerstag fand von früh 9 Uhr bis in die erste Abendstunde vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung wider die un-

verehelichte Ida Stumpe aus Dittersbach und den Stations-Assistenten Paul Behrich aus Waldenburg wegen Mordversuch bzw. Anstiftung dazu statt. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zu 8 bzw. 15 Jahren Buchthaus. Der Gegenstand der Anklage war das Mordattentat vom 27. April d. J. auf die Ehefrau des Behrich.

Neisse. Dem Dienstmädchen Auguste Rembeck, genannt Stolz, von hier ist für die Dienstzeit von 40 Jahren in der Familie des Particulier Joseph Pache von Ihrer Majestät der Kaiserin das goldene Verdienstkreuz Allerhöchst verliehen worden.

Sprottau, 20. October. Ihre Kgl. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelmine hat den Sanitätsrath Dr. Wolff hier selbst durch Uebersendung der Portraits (Photographien) Ihrer drei Söhne erfreut. In einer Zuschrift gedenkt Ihre Kgl. Hoheit mit besonderer Anerkennung der Thätigkeit des Herrn Dr. Wolff als Arzt der herzoglichen Familie zu Schloß Primkenau.

Sibyllenort, 20. October. Die Einbalsamirung der Leiche des Herzogs von Braunschweig hat gestern stattgefunden. Die Ueberführung der Leiche erfolgt erst am Mittwoch Nachmittag gegen 2 Uhr von Sibyllenort aus mittelst Extrazuges. Im Schlosse von Sibyllenort findet keinerlei Trauerfeier, nur eine Einführung statt. Die Anteile der Leiche in Braunschweig erfolgt um Mitternacht. Das Testament des verstorbenen Herzogs liegt in Braunschweig; der Inhalt desselben ist noch unbekannt.

Gründerberg, 17. October. Heute stand Termin an zur Vertheilung der Konkursmasse des Kommerzienrath Friedrich Förster; zur Vertheilung kamen 4002 Mf. Die Quote, welche jeder erhielt, war leider nur etwa $\frac{1}{10}\%$, wobei der Kassenverein, als einer der Hauptgläubiger, das meiste erhalten haben dürfte. — Die zu einer traurigen Verhülltheit gelangte anonyme Briefschreiberin, die ehemals in Glogau wohnte, scheint hier eine Nachfolgerin gefunden zu haben. Mittelst anonymen Briefe, welche den hiesigen Poststempel trugen, sind mehrere Personen (hiesige und auswärtige) bei ihren Vorgesetzten benannt worden. Die verwarfliche Absicht der Briefschreiberin (denn nach der Schrift ist es eine solche), ihren Nebenmenschen zu schaden, ist theilweise schon erreicht worden. Die benachteiligten Personen werden aber nicht eher ruhen, bis die Absenderin der Schmähbriefe ermittelt ist. Die Briefschreiberin ist sogar soweit gegangen, eines ihrer teuflischen Machwerke mit dem Namen eines harmlosen Bauers aus der Nachbarschaft zu versehen.

Ratibor. Prinz Friedrich Karl wird, wie man dem „Oberschl. Anz.“ schreibt, zu den diese Woche auf der Majorats-Herrschaft Koschentin stattfindenden Jagden am Mittwoch erwartet.

Letzte Nachrichten.

Aus Kiel schreibt man der „Köln. Zeitung“ vom 18. d. M.: „Prinz Heinrich stellte sich bei der heutigen Paroleauffgabe als befördert zum Kapitän-Lieutenant und Hauptmann des 1. Garde-Regiments zu Fuß dem versammelten Offiziercorps vor und empfing dessen Glückwunsch.“

Concursverfahren.

Über das Vermögen des Kaufmanns Max Schmidt zu Hirschberg ist heute, am 20. October 1884, Vormittags 10 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter: Kaufmann Carl Schneider hier.

Anmeldefrist: bis zum 30. November 1884.

Erste Gläubigerversammlung:

den 20. November 1884, Vorm. 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin:

den 4. December 1884, Vorm. 11½ Uhr,

vor dem hiesigen Amtsgericht II., Priesterstraße Nr. 1, eine Treppe hoch.

Anzeigefrist: bis zum 30. November 1884.

Hirschberg, den 20. October 1884.

Kettner,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II.

Thierschutzverein.

Donnerstag den 23. October,

Abends 8 Uhr,

Versammlung im Saale des Gasthofes zum Kynast. Vortrag über Vivisection, gehalten von einem Sachverständigen. Zutritt für Jedermann. Auch für Damen nicht ohne Interesse. Zahlreicher Besuch erwünscht.

Der Vorstand.

Bürger-Verein.
Heut Abend 8 Uhr im „Kynast“.

Meine Baumschule

zu Fischbach bei Hirschberg in Schlesien

gibt im Herbst 1884 und Frühjahr 1885 folgende Bäume und Pflanzen ab:

		a Stück
Catalpa speciosa !!	60—150 cm h., Mf.	0,60—1,50,
Amerikanische Rotbeichen	3—4 m =	2,00—3,00,
dto.	2—3 =	0,50—0,80,
dto.	1—2 =	0,20—0,30,
Schwarze Wallnuß	2—3 =	1,00—1,50,
Amerikanische Graueschen	1—2 =	0,20—0,30,
Purpur-Ahorn	2—4 =	0,75—1,00,
Holländische Linden	2—3 =	0,50,
Gefüllte Dorne, roth und weiß	2—3 =	0,50—1,00,
Eichen-Sämlinge robur 2—4jährig %	6,00—8,00,	
Clematis, schönste Sorten, 2—6 jährig	1,00—5,00.	

3017

von St. Paul.

Rhein. Natur-Weine

70 Pf. Rothwein, 90 Pf. à Liter. Probefässchen von ca. 20 Liter gegen Nachnahme empfiehlt

Fritz Ritter, Kreuznach (Rheinpr.)

Stadttheater in Hirschberg

Mittwoch den 22. October 1884:

Erste große Kinder-Vorstellung:

Der Struwwelpeter.

Ein lustiges Märchen mit Gesang von Dr. Braun.

Sperrz. 50 Pf. II. Blaz 25 Pf. Gallerie

15 Pf. Die Direction.

z. h. Qu. 3091

Sonnt. 26. X. h. 2. 60. St.

F u. T I.



W. Thormann, Hirschberg i. Schl., Promenade 31, Uhren=Handlung.

en gros

en détail



Empfehlung für en gros & en détail unter den vortheilhaftesten Bedingungen und Preisnotirungen bei 2jähriger reeller Garantie in nur Prima-Qualitäten mein der Zeitzeit entsprechendes Uhren-Lager vom einfachsten bis complicirtesten Genre. Permanente Ausstellung von künstlerisch. und stilgerechten Uhren in **deutsch. und italienisch.** Renaissance, in **altdutsch., romanischem und persischem Stil.** Gehäuse in allen Holzarten mit Metallfüllung und Verzierung, sowie von Kupfer- und Messingbronze (Cuivre poli) und Majolika, sowie Fantasy-, Stand- und Hänge-Uhren (**Reiseuhren und Wecker.**) **Große Haus-Uhren.** (Größte Auswahl aller Arten Taschen-Uhren.) Specialität: Deutsche Fabrikate von A. Eppner & Co., sowie A. Lange & Söhne, Glashütte, zu Fabrikpreisen. Schönste Ketten-Collection in massiv Gold für Herren und Damen, unter äußerst billiger Berechnung der Façon zu Fabrikpreisen. Goldene Medaillons. Echte Tallois-, Nickel- und Doubletten, **Musikwerke** und Spielsäulen billiger, als direkt aus der Schweiz bezogen. Sicherheits-Week-Uhren, mit einem Aufzug 8 Tage gehend, 1 Stunde lang weckend, bei 6 Monate Biel 16 Mark 50 Pf. oder netto Kasse mit 10% = 14 Mark 85 Pf. — Reparaturen werden gewissenhaft unter Garantie bei billiger Berechnung ausgeführt. (Speziell Reparaturen von feinen complicirten Stücken.) Conditionen Biel 6 Monate bei Theilzahlungen oder netto Kasse 5 p.C. Rabatt. — Altes Gold, Silber und Uhren werden in Zahlung genommen. Auswahlsendungen bereitwilligst. Preis-Courant, Musterzeichnung gratis und franco. Kisten werden zum Selbstkostenpreise berechnet. Verpackung und Emballage gratis.

3092

Sonnabend den 25. October d. J., Abends 7 Uhr, findet in Schmiedeberg im Gasthofe „zum schwarzen Ross“ eine **VERSAMMLUNG regierungsfreundlicher Wähler**

statt, in welcher sich unser Reichstags-Candidat, Herr Landgerichtsrath Göring aus Hirschberg, den Wählern vorstellen wird. Alle conservativen und nationalliberalen Wähler werden dazu ergebenst eingeladen.

3090

Hirschberg, im October 1884.

Das Comité für regierungsfreundliche Wahlen.

Donnerstag den 23. October d. J., Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet in Hirschberg — Concerthaus — Promenade eine

VERSAMMLUNG regierungsfreundlicher Wähler statt.

3089

Ansprache unseres Reichstags-Candidaten, Herrn Landgerichtsrath Göring aus Hirschberg.

Alle conservativen und nationalliberalen Wähler werden dazu ergebenst eingeladen.

Hirschberg, im October 1884.

Das Comité für regierungsfreundliche Wahlen.

R. Hartert's Goldseife, feinste und mildeste Toilettenseife, Radicalmittel zur Erlangung eines blendend weißen Teints und zur Vertreibung aller Hautunreinigkeiten. Das Stück 50 Pf. bei Herrn Ernst Wecker.

N.B. In jedem Kasten von 50 Stück ist ein Stück Seife, in welchem sich ein wirkliches Reichs-Goldstück befindet.

Die Nationalliberale Partei des Wahlkreises Jauer-Bolkenhain-Landeshut hält an ihrem bisherigen, langjährigen und bewährten Reichstagsabgeordneten fest und stimmt bei der nächsten Reichstagswahl für Herrn

Professor Dr. Gneist zu Berlin.

Wegen Wahlzettel wolle man sich an Kaufmann Hiersemenzel, Fabrikbesitzer Hethner und Justizrat Schulz zu Landeshut wenden.

3087

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik u. Ausstattungs-Geschäft in Hirschberg!

empfiehlt durch Preislisten und deutliche Proben und MusterSendungen!!

2962

reiche Auswahl nur anerkannt **besserer Waaren** bei reell und zeitgemäß billiger, fester Preise.

Leinewand; Bettwäsche; Tischzunge und Handtücher; abgepasst und vom Stück; Stoffereien; Weihwaaren; Flanell; Barchende und Negligéstoffe; Auterröcke; Schürzen etc.

Neueste Fäcons aller Wäsche-Artikel, einfach und elegant; auch Buschneider und Leinen von Modellen !!

Alle wollene Norm.-Artikel von Professor Jaeger; besonders aber diese initirt billiger !! Gesundh.-Hemden und Unterbeinkleider aller Art; Strümpfe, Leibbinden etc. etc.

Reisedekken; Bett- und Schlafdecken; Gardinen durch Fabrik-Musterlager billigst !!

Deutsche Näh-Maschinen für Familienbedarf; nur anerkannt beste, garantirt angelernte.

Neu! eine vorzüglichliche Singer-Maschine für Hand- und Fußbetrieb eingerichtet, à 90 Mark.

empfohlen als Lieferant der R. Post-Spar-Vereine und des preuß. Beamten Vereins!!

Nürnberger Spielwaren!

Preis-Courant für Wiederverkäufer franco. —

Neuheiten zu allen Preisen. — Probe-

Sortim. (nur Neu.) 9 M.

von 10 ob. 50-Pf.-Artik.) in Postst. à Friedr. Gänzenmüller in Nürnberg.

Herrn, Mittwoch, laden zur 3096

Kirmes

freudlich ein Hermann Mohaupt.

**Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,
Bazar für Geschenke.**

Größte Auswahl.

2569 Billigste Preise.

Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl.

Schildauerstr. 1 und 2.

Am Platze hier großes Magazin für Lampen, Laternen, Haus- u. Küchen-Geräthe etc. Gebiegte Arbeit, Herm. Liebig, Klempnermeister, Hirschberg, dicht hinter

Werkstatt für Bau-, Fabrik- und Badeapparate etc. Reparatur-Arbeiten resp. Bestellungen jeder Art exact und möglichst bald.

Sitz- und Badewannen-Verleih-Geschäft. D. O.

Maurer und Arbeiter

nimmt sofort an

3060

C. Lange, Maurermeister,

Hirschberg i. Schl.